

Andrea Seyfried-Artner

ANNIE

Liebe und Tod in Montenegro

© 2024 Andrea Seyfried-Artner

Autorin: Andrea Seyfried-Artner
Umschlaggestaltung: Buchschmiede

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschmiede.at

ISBN:

978-3-99139-054-1 (Paperback)
978-3-99139-027-5 (E-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

HANDELNDE PERSONEN

Annie Dubois ist ein französisches Waisenkind, das bei ihren Adoptiveltern, einem Diplomatenhepaar in Paris, Amsterdam und Athen aufwächst. Sie spricht die Sprachen all dieser Länder und natürlich auch Englisch fließend, bricht allerdings aus dem Diplomaten-töchterlein Leben aus als sie sich in Athen in den Serben Milan verliebt und mit ihm nach Montenegro geht. Schon bald erblickt ihre Tochter Dorea (bedeutet das Geschenk) das Licht der Welt. Das Mädchen ist vier Jahre alt als ihre Zwillingbrüder Adrian und Ivo geboren werden. Das Familienglück hält allerdings nicht lange, denn kaum sind die Buben vier Jahre alt verlässt Milan die Familie wegen der Dolmetscherin Jasna. Mit ihren 30 Jahren und drei Kindern steht Annie nun vor einem kompletten Neubeginn und muss ohne dem Bergführer Milan allein mit ihren Kräuterwanderungen über die Runden kommen.

Milan ist ein sportlicher und durchtrainierter Bergführer, der von seinem verstorbenen Vater, einem Jäger, ein bescheidenes Haus am Berg geerbt hat. Dort lebte er vom Bergtourismus, der mit Annies Kräuterwanderungen ergänzt werden soll. Er liebt seine Kinder, aber seine neue Liebe Jasna, ein zartes dunkelhaariges Wesen, das offensichtlich seinen Beschützerinstinkt weckte, noch mehr. Er verlässt

daher mit seinen 35 Jahren die Familie, zieht zu Jasna nach Herceg Novi und überlässt Annie und den Kindern das Haus am Berg.

Jakob Winter stammt aus einer Arztfamilie in der Hinterbrühl. Seine Eltern kommen bei einem Flugzeugabsturz in Venezuela ums Leben. Jakobs Bruder Daniel hat sein Erbteil schon zu Lebzeiten der Eltern bekommen, indem sie ihm sein kleines, aber feines Hotel in der Hinterbrühl finanzierten. Der 33jährige unstete Jakob erbt die Villa der Eltern. Der gelernte Koch- und Kellner hat sein bisheriges Leben als Saisonarbeiter auf der ganzen Welt verbracht und seine Adresse ist immer noch ein Zimmer im Hotel seines Bruders.

Jasna ist Milans neue 28jährige Liebe. Ein zierliches dunkelhaariges Wesen, das die erste Etage des Hauses ihrer Eltern in Herceg Novi bewohnt. Der Vater ist Manager des Fährbetriebes Kamenari-Lepetani, seine Tochter arbeitet als Dolmetscherin.

Daniel Winter ist Jakobs älterer Bruder, der mit seiner Frau Sonja, den Kindern Florian und Rosa sowie seinem Hotel in der Hinterbrühl ein zufriedenes Leben führt.

Luka und Sara sind die Besitzer des Bistro Belavista in Herceg Novi und mit Annie befreundet.

Kurt Bader ist Jakobs bester Freund. Die beiden haben nicht nur gemeinsam ihre Lehrjahre absolviert, sondern verbrachten auch viele Jahre während ihrer diversen Saisonarbeiten zusammen. Der 33jährige dunkelhaarige und etwas stämmige Kurt hat aber mittlerweile seine Freundin Moni, eine pharmazeutisch kaufmännische Assistentin geheiratet und arbeitet als Kellner im „Schwarzen Adler“ in Mödling. Ihr gemeinsamer Sohn Felix sieht seiner blonden und blauäugigen Mutter sehr ähnlich und ist vier Jahre alt.

Cecile und **Etienne Dubois** sind Annies französische Adoptiveltern. Das Diplomatenhepaar lebte mit Annie nicht nur in Paris, sondern auch in Amsterdam und Athen, wo sich ihre Wege vor acht Jahre trennten.

Simone Haller ist praktische Ärztin in der Gemeinde Wienerwald und ihr Mann **Paul** Tierarzt.

I

ZWEI WELTEN

Herceg Novi

Annie betrachtet ihre Buben liebevoll. Mit ihren vier Jahren sind Adrian und Ivo ziemlich groß gewachsen, sehr aufgeweckt und auch ähnliche Sprachtalente wie ihre Mutter. Das ist natürlich auf Annies Bemühen zurückzuführen ihre Kinder mit all den Sprachen groß werden zu lassen, die sie selbst beherrscht. Bei Dorea hat das bereits sehr gut funktioniert, obwohl sie momentan auf stur schaltet und sich nur mehr der Sprache ihres Vaters bedient, der sie so schmäählich verlassen hat. Ob sie sich ihn damit in Erinnerung rufen will? Annie weiß und versteht es nicht, denn Dorea hat sich auch bei ihr auf das serbische Majka festgelegt, während Ivo und Adrian ihre Mutter mit dem französischen Maman rufen. Schmerzlich muss sich Annie eingestehen, dass Dorea ihren Vater wahrscheinlich ähnlich vermisst wie sie selbst ihren Mann. Die Zwillinge haben Milans Abwesenheit zwar registriert, nehmen das aber offensichtlich als vorübergehend an und Annie sieht keine Notwendigkeit ihnen die Wahrheit vor Augen zu führen.

Ein Blick auf die Uhr sagt ihr, dass sie sich beeilen muss, um Dorea rechtzeitig von der Schule abzuholen.

Nach einem weiteren prüfenden Blick in den Spiegel bindet sie ihr langes, dunkelblondes Haar mit einem Tuch zusammen und macht sich mit den Zwillingen auf den Weg nach Herceg Novi. Die Straße von ihrem Haus, in dem sie einst mit Milan so glücklich war, geht ziemlich steil bergab, was die Buben in ihren Kindersitzen immer zum Jauchzen und Anfeuern der Mutter bringt, dass sie doch schneller fahren möge. Normalerweise spielt Annie gerne mit, doch heute hat sie wieder einmal ihre trübseligen Momente in denen sie sich ihrer misslichen Lage, die nicht nur ihren Herz Schmerz sondern auch ihre finanzielle Situation betrifft, voll und ganz bewusst ist. Nachdem sie einen Großteil des Vermögens, das ihr die Adoptiveltern mit auf den Weg gegeben haben in den Ausbau des Hauses am Berg investiert hat, muss sie mit dem verbliebenen Geld haushalten. Und obwohl Milan ihr und den Kindern das Haus mit einer Grundbucheintragung überlassen hat muss auch ihr Leben finanziert werden und so können die Buben sie mit ihrer fröhlichen Stimmung nicht anstecken. Aber Annie wäre nicht Annie, wenn sie sich nicht nach kurzer Zeit wieder auf ihr Vorhaben konzentrieren und ihr neues Leben voller Tatendrang in Angriff nehmen würde.

Sie versucht gleich beim Blutturn, dem oberen Abschluss der Altstadt von Herceg Novi einen Parkplatz zu bekommen, um den gesamten Weg zum belebten Kirchplatz Belavista, den die meisten Touristen zurücklegen, mit ihren neu gestalteten

Plakaten zur Bewerbung ihrer Kräuterwanderungen zu bestücken. Milans Funktion an ihrer beider Geschäftsidee war die des Bergführers, während Annie ihr Wissen über die Wirkung und Heilkräfte der Pflanzen in der Bergwelt einbringen wollte. Doch noch steht das Projekt, dessen bereits gut funktionierender Hauptteil durch Milans Abwesenheit nun wegbricht, ganz am Anfang und Annie ist sich klar darüber, dass sie ihr Vorhaben bewerben muss. Die Erlaubnis der Stadtgemeinde die Plakate anbringen zu dürfen hat sie bereits und heute erhofft sie auch noch die Zustimmung zur Verlinkung ihrer Homepage mit der von Herceg Novi zu bekommen. Während sie sich beim Hinuntergehen der Treppen nach einem geeigneten Platz für ihre Werbung umsieht verschwinden die übermütigen Buben bereits aus ihrem Gesichtsfeld, so schnell flitzen sie in Richtung Kirchenplatz davon. Annie hat mit Luka, dem befreundeten Besitzer des Bistro Belavista vereinbart, dass ihr Kinder bei ihm bleiben können, während sie in Ruhe nach zielführenden Plätzen für ihre letzten Plakate sucht. Und tatsächlich bleiben schon einige Touristen stehen und studieren Annies Angebot, das sie wohlweislich in englischer Sprache abgefasst hat. Die anfängliche Neugierde scheint sich leider rasch zu legen und die Welt der Kräuter dürfte das Interesse der Fremden nicht geweckt haben, denn sie widmen sich schon bald wieder ihrem Reiseführer um die Stadt weiter zu erkunden. Nach einem kurzen Moment der Enttäuschung spricht sie ein junger Mann an, der sie

um Auskunft bittet wie denn so eine Kräuterwanderung abläuft. Und Annie berichtet in den schillerndsten Farben von ihren bereits absolvierten Touren, die eigentlich noch gar nicht stattgefunden haben und scheint damit das Interesse des Mannes zu wecken, denn er notiert sich ihre Telefonnummer und fragt auch gleich nach der Adresse. Glücklicherweise einen potentiellen Kunden gefunden zu haben holt Annie kurz darauf beschwingt den die Zwillinge ab, um Dorea von der Schule abzuholen. Die übliche schlechte Laune ihrer Tochter, die sie seit Milans Auszug fast immer an den Tag legt, legt ihre gute Stimmung zwar etwas ein, lässt sie aber nicht ganz verschwinden. Als sie auch noch eine Mail mit der Zustimmung der Stadtgemeinde zur Verlinkung ihrer Homepage bekommt, singt sie auf der Fahrt nach Hause sogar ein Lied vor lauter Freude. Dorea quittiert das mit ihrem üblichen genervten Blick, aber die Zwillinge stimmen lauthals und ziemlich falsch mit ein. Nachdem ihre Kinder verköstigt und ins Bett gebracht sind, genehmigt sich Annie ein Glas Wein, setzt sich auf die Veranda ihres Hauses und genießt die tolle Abendstimmung in den Bergen. Zudem ist sie froh, dass sie heute in der Stadt nicht wieder auf Milan oder seine neue Freundin gestoßen ist, was ihr leider schon das eine oder andere Mal passierte. Gott sei Dank immer nur dann, wenn sie die Zwillinge im Belavista „deponiert“ hatte, um ihre Besorgungen rascher erledigen zu können. Sie selbst versucht ja das Haus von Jasnas Eltern zu meiden, aber Milan und

Jasna frequentieren natürlich die Lokale am Kirchenplatz, obwohl sie genau wissen, dass Annie mit Luka vom Belavista befreundet ist. Irgendwann wird sie ihren Söhnen wohl auch reinen Wein einschenken müssen, aber im Moment sind sie wohl noch zu klein um die Situation zu verstehen. Und Dorea, deren griechischer Name Geschenk bedeutet will von ihrem Vater ohnehin nichts wissen, sie wechselte bis vor Kurzem sogar die Straßenseite, wenn sie ihn oder seine Freundin von Weitem sah.

Am nächsten Morgen ist Annie überrascht ein Wohnmobil am Parkplatz ihres Hauses zu sehen. Und als auch noch der junge Mann, der sie gestern in Herceg Novi angesprochen hat aussteigt setzt sie ihr charmantestes Lächeln auf, um den neuen Kunden zu begrüßen. Aber leider hat sie sich zu früh gefreut, denn Jakob, der angenommene Interessent hat rein gar nichts mit Kräutern am Hut, sondern wollte einfach nur ihre Bekanntschaft machen, was Annie nach der ersten Enttäuschung in schallendes Lachen ausbrechen lässt. Bei einer Tasse Kaffee erklärt sie Jakob nun die Komik der Situation, denn sie dachte in ihm endlich einen Kunden gefunden zu haben. Auf die Idee, dass ein junger Mann an einer Mutter mit drei kleinen Kindern interessiert sein könnte, ist sie nicht gekommen, zudem sie zurzeit ohnehin keinen Bedarf an männlichen Bekanntschaften hat. Bei einer weiteren Tasse Kaffee erfährt Jakob dann auch den Grund dafür und beginnt zu verstehen, warum ihr ein zahlender Tourist lieber

wäre als ein Verehrer. Trotz des unkonventionellen Kennenlernens unterhalten sich die beiden sehr gut und hätten wahrscheinlich noch länger miteinander geplaudert, wenn Dorea nicht zum Aufbruch in die Schule drängen würde. Und da Jakob gebeten hat eine weitere Nacht auf Annies Parkplatz stehen bleiben zu dürfen bittet sie ihn nun auf die Zwillinge aufzupassen, während sie ihre Tochter in die Schule fährt. Irgendwie strahlt dieser Jakob eine derartige Anständigkeit aus, dass sie ihm sogar ihre beiden Sprösslinge anvertraut. Den Umgang mit Kindern ist Jakob durch seine Nichte Rosa und den Neffen Florian gewohnt und hat daher nichts dagegen sich auf diese Weise erkenntlich zu zeigen, zudem er Annie ja nach wie vor gefallen will...

Und Annie staunt nicht schlecht, als sie nach Hause kommt und bereits im Auto ihren Ivo lautstark nach Jacques rufen hört. Die drei dürften verstecken spielen denn Ivo hat Jakob gefunden und macht sich nun als großer Sieger wichtig. Allerdings hat er seinen Bruder noch nicht entdeckt und so bittet er Jakob ihm bei der Suche zu helfen. Die beiden sind derart in das Spiel vertieft, dass sie Annies Ankunft nicht einmal bemerken. Schmunzelnd trägt sie ihren Einkauf ins Haus und macht sich daran Gemüse-Kartoffelpuffer für das Mittagessen vorzubereiten. Mittlerweile scheint auch Adrian gefunden zu sein, denn Ivos Stimme überschlägt sich förmlich darüber seinen Bruder aufgespürt zu haben. Dazwischen hört sie immer wieder Jakobs Lachen und stellt amüsiert fest,

dass Adrian den Neuankömmling auch Jacques statt Jakob nennt. Annie ist sich nicht sicher, ob der Österreicher sich nur deshalb um ihre Buben bemüht, um bei ihr zu punkten. Denn er ließ sie ja von Anfang an nicht in Unkenntnis darüber warum er den weiten Weg zu ihnen auf den Berg gemacht hat. Aber so wie er mit den Zwillingen herumtollt kann sie sich nicht vorstellen, dass das alles nur gespielt ist um sie zu beeindrucken. Interessant wird es werden wie er mit Dorea umgehen kann, aber dafür müsste er noch einige Tage bleiben, denn ihre Tochter wird nach der Schule für ihren ersten Kurzaufenthalt bei ihrem Vater von Milan abgeholt. Bis jetzt hat sie sich ja geweigert bei ihm und seiner Freundin zu bleiben und es wäre Dorea auch ohne weiters zuzutrauen, dass sie nach einem Tag wieder nach Hause will. Da Jakob auf Slowenisch auch Jakob heißt wird er wenigstens bei ihrer Tochter seinen Namen beibehalten dürfen, sofern überhaupt Zeit sein wird, dass die beiden einander näher kennenlernen. Beim gemeinsamen Mittagessen erzählt Jakob von seinem bisherigen Leben, das ebenso unstet gewesen sein dürfte wie das ihre, bevor sie sich in Milan verliebt hat. Jakobs Schilderungen von seiner Saisonarbeit in den verschiedensten Ländern, seiner Liebe zum Wasser und dem Surfsport verfolgen alle drei mit großem Interesse und selbst die Zwillinge werfen manchmal Fragen ein, die auch Annie verwundern. Aber da ihre Kinder ja kein anderes Leben als das hier am Berg kennen ist ihre Neugierde für all das Unbekannte, das sie von Jakob zu hören bekommen

verständlich, sofern sie es überhaupt verstehen. Und unbekannt wird ihnen die fremde Welt auch weiterhin bleiben, denn für Reisen fehlt ihr einfach das notwendige Geld. Da haben ihr ihre Adoptiveltern schon eine ganz andere Kindheit geboten. Aber ob sie deshalb glücklicher war als ihre Kinder hier am Berg kann sie auch nicht beantworten, denn irgendwie hat ihr schon immer das gewisse Heimatgefühl gefehlt, das sich durch den ständigen Ortswechsel einfach nicht einstellen konnte. Ob sie ihre Adoptiveltern wohl wieder einmal kontaktieren sollte, überlegt sie sich heute nach acht Jahren Funkstille, die durch ihren überstürzten Aufbruch mit Milan ohne Einverständnis der Eltern herrscht. Schließlich verdankt sie ihnen nicht nur ihre Ausbildung, ihre Sprachkenntnisse und auch eine großzügige finanzielle Unterstützung, die teilweise in den Ausbau des Hauses für die Touristenunterkünfte geflossen ist. Womit ihr wieder die nicht vorhandenen Anmeldungen zu ihren Wanderungen und ihre angespannte finanzielle Lage in den Sinn kommen. Nachdem sie die Kinder zum Mittagsschlaf niedergelegt hat erzählt Jakob noch von seiner Heimat, dem Tod seiner Eltern, seinem Bruder und dessen Familie sowie seinem geerbten neuen Zuhause. Über all seine ausführlichen Schilderungen hat sie ganz vergessen, ob er den Grund seiner Reise nach Montenegro eigentlich schon erwähnte. Und als könnte er Gedanken lesen beginnt er von seiner letzten Arbeit auf einem Kreuzfahrtschiff zu berichten, das

auch in der Bucht von Kotor gehalten und ihn zu dieser privaten Reise nach Montenegro bewogen hat.

Nun weiß Annie nahezu alles über ihren unkomplizierten Verehrer und hat von sich selbst noch kaum etwas Preis gegeben. Aber was gibt es da schon viel zu sagen, außer dass ihr Leben auf ein gemeinsames mit Milan ausgerichtet war und nun von ihr allein bewältigt werden muss. Und statt über sich zu erzählen stößt Annie einen tiefen Seufzer aus, den Jakob mit einem sorgenvollen Blick kommentiert und Annie dazu veranlasst mehr von der einst gemeinsam geplanten Geschäftsidee zu berichten. Sie zeigt ihm auch die Touristenunterkünfte, die zwar einfach aber neu und praktisch angelegt sind und kommt dabei schon fast wieder ins Schwärmen über ihr Vorhaben. Doch die kurze Zwischenfrage Jakobs nach der Anzahl der bisherigen Übernachtungen holt Annie sofort wieder auf den Boden der Realität zurück. Und als Jakob auch noch das allgemeine Interesse an Heilkräutern und somit ihre gesamte Geschäftsidee in Frage stellt rückt Annie mit der einzig wirklich plausiblen Erklärung ihres Vorhabens heraus. Sie besitzt nämlich eine ganzjährige Kräutersammellizenz, die ein Tourist nur im Lovcen Nationalpark für fünf Euro pro Tag erwerben kann, da das Kräutersammeln in Montenegro streng verboten ist. Und da der vielseitige Einsatz der Pflanzen nicht nur in den Küchen, da seit der Pandemie auch privat wieder vermehrt gekocht wird, sondern selbst in der

Heilkunde immer beliebter wird hat Annie auf ein größeres Interesse gehofft. Aber scheinbar sind diese Menschen, die sich auf die vielseitige Anwendung der Pflanzen besinnen nicht unter den Touristen Montenegros zu finden...

Nun ist Annie endlich bei dem Thema angelangt, was ihr am meisten am Herzen liegt. Sie ist keine geborene Geschäfts-, sondern Kräuterfrau, die bereits im Kindesalter jedes Pflänzchen genau untersucht und unter die Lupe genommen hat. Gott sei Dank hatten ihre Adoptiveltern Verständnis für ihr Interesse und haben ihr eine Ausbildung zur Kräuterpädagogin ermöglicht. Jakob ist ein aufmerksamer Zuhörer. Kein Wunder, er interessiert sich ja auch sehr für Annie und ihre Probleme, hat aber im Moment auch keine zündende Idee zur Forcierung ihrer Geschäftsidee parat. Und als wäre es das Selbstverständlichste in der Welt unternehmen sie mit den mittlerweile aufgewachten Buben einen Ausflug in die Stadt wo Annie Fremdenführerin spielt. Schlussendlich landen sie wieder bei Luka, in dessen Lokal sie sich etwas Käse, Oliven und ein gut gekühltes Glas Wein gönnen. Die Buben tollen am Kirchenplatz herum und Jakob hat irgendwie das Gefühl angekommen zu sein, wenn Annie nur Ähnliches für sie empfinden würde wie er für sie. Aber sie behandelt ihn wie einen guten Freund, scheint vollstes Vertrauen zu ihm zu haben und bespricht tatsächlich all ihre Sorgen mit ihm. Es hat den Anschein, als ob ihre Gefühle nach der Trennung von Milan hinter einer dicken Mauer eingekerkert

wären! Nun ist es an Jakob einen bekümmerten Seufzer auszustoßen, was Annie Gott sei Dank nicht bemerkt, da sie im Moment gerade durch ihre Buben abgelenkt ist. Aber Jakob erkennt, dass es an der Zeit ist aufzubrechen denn er sieht ein, dass er im Moment keine Chance hat Annie zu erobern...

Hinterbrühl

Jakob hat sich vor seiner Heimfahrt noch ein paar Tage in Montenegro gegönnt, denn das Land fasziniert ihn. Er hat nicht nur eine Wanderung im Lovcen Nationalpark unternommen und das Njegos-Mausoleum des Dichter-Fürsten und ehemals höchsten kirchlichen Würdenträgers Petar II.- Petrovic Njegos besucht, sondern ist auch noch bis zum Skutarisee, dem größten See des Balkans gefahren. Wie gerne hätte er diese Reise mit Annie unternommen! Er ist daher fast froh, dass es höchste Zeit für ihn wird umzukehren, denn sein Bruder Daniel rechnet bereits in drei Tagen mit seiner Rückkehr und Mithilfe im Hotel. So ist er nun schon seit Stunden der Küste entlang unterwegs und bereits auf der Höhe von Zadar angelangt, wo er sich in Posedarje unweit der Autobahn ein Zimmer im Hotel Lucija gönnt, das direkt am Wasser liegt. Er genießt die Vorzüge dieses letzten Zwischenstopps, schwimmt noch einmal ausgiebig, obwohl er ja lieber am Surfbrett stehen

würde und delectiert sich an der guten Küche. Wobei ihm natürlich wieder die gemütliche Zeit und die Idylle in Annes Haus einfallen. Dass er sich in Annie verliebt hat ist ihm während seiner Reise in den letzten Tagen klar geworden, aber auch die Buben sind ihm in der kurzen Zeit ihres Beisammenseins an Herz gewachsen. Nachdem er das köstlichen Fisch-Risotto mit Riesenappetit verschlungen hat versucht er seinen Kummer beiseite zu schieben und tröstet sich damit, dass die Zeit weisend wird, wie stark seine Gefühle für Annie tatsächlich sind. Bevor er sich dem dringend benötigten Schlaf widmet kündigt er Daniel noch seine morgige Rückkehr an.

Da er sich mit dem Frühstück Zeit gelassen hat ist es bereits spät am Nachmittag als er die Autobahn verlässt und nach Hinterbrühl hinunterfährt. Am liebsten wäre er ja zuerst nach Mödling gefahren, um seinen Freund Kurt im „Schwarzen Adler“ zu besuchen, aber da sein Bruder ihn schon immer für unzuverlässig gehalten hat fährt er lieber direkt zum Hotel, um Daniels Meinung über ihn nicht noch zu bestätigen. Der Gedanke an seinen Freund erinnert ihn aber an die gemeinsamen Lehrjahre in der „Blauen Gans“ in der Hinterbrühl, die den Grundstein zu ihrer Freundschaft legten, die sie auch während der Saisonarbeiten in den verschiedensten Destinationen der Welt pflegten. Aber da Kurt mittlerweile stolzer Vater von Felix geworden ist und seine Moni geheiratet hat ist das Saisonleben für ihn zu Ende.